

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

12 (15.1.1896) I. Blatt

Wägung der Befürchten. Dann heißt es: Eine kleine Schaar von Männern innerhalb und außerhalb des Landes hat die Einwohner von Johannesburg künstlich aufgeregelt unter der Vorpiegelung, für deren politische Rechte zu kämpfen. Nachdem sie so die Einwohner Tag für Tag aufgehetzt und in ihrer Verblendung den rechten Augenblick für gekommen glaubten, überschritt Dr. Jameson die Grenzen der Südafrikanischen Republik. Die Proklamation schildert sodann den Einwohnern die Folgen des entsehligen Blutbades, vor denen eine gnädige Vorsehung die Einwohner und Bürger bewahrt habe und fügt die vertrauensvolle Hoffnung hinzu, die Einwohner mögen die Regierung stärken, sich mit ihr vereinigen, um die Südafrikanische Republik zu einer Größe zu machen, wo die Nationalitäten sich friedlich verschmelzen. Die Proklamation hält den Einwohnern von Johannesburg sodann vor, wie bei deren Verhörung seitens der Presse, bei der Art, in welcher diese selbst den Vorwürfen der Regierung öffentlich als die Leiter des Aufstandes erkannt seien, ihre Forderungen bei der Regierung eingebracht hätten, es den Bürgern, den Gründern der Republik, unmöglich gemacht worden sei, dieses unmögliche Verlangen zu berücksichtigen und schließt mit folgendem Appell des Präsidenten Krüger an die Gutgesinnten:

Ich frage Euch allen Ernstes, legt die Hand aufs Herz und beantwortet mir die Frage: Kann und darf ich, nach Dem, was geschehen ist, solche Forderungen an die Volksvertretung stellen? Ich weiß, Landese sind in Johannesburg und Umgebung, denen ich Vertrauen schenken darf. Einwohner von Johannesburg, ermöglicht es nunmehr der Regierung, vor dem Volksschatz zu erscheinen mit dem Spruche: Vergeben und vergessen?

Aus Capstadt wird gemeldet, Witbooi sei mit dem deutschen Statthalter von Damaraland zu einer Vereinbarung gekommen, wonach er in den Militärdienst eintritt, wann immer er vom Kaiser dazu aufgefordert wird. Witbooi hat bekanntlich den Deutschen im Kolonialgebiet früher viele Schwierigkeiten gemacht. Von Major Leutwein jedoch überwunden, hat er sich unterworfen und seither in loyalster Weise den Forderungen gehalten. Sein neuester Schritt ist sonach die vollendete Vereinigung mit Deutschland.

Aus dem Großherzogthum.

Karlsruhe, 13. Jan. Gestern Vormittag besuchten die Großherzoglichen den Gottesdienst in der Schlosskirche. Hiernach hörte S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Oberhofmeisters Frh. v. Dörschheim, sowie des Oberhofmarschalls Grafen v. Anblaw und nahm sodann die Meldung der nächstehenden Offiziere entgegen: des Oberstl. z. D. Zimmer, Kommandeurs des Landwehrbezirks Colmar, des Majors Heinrich, Bat.-Komm. im Füsilierreg. Prinz Heinrich von Preußen Nr. 32, Kommandirt zum Besatzungsamt des 14. Armeecorps, des Majors Unverricht, aggregirt dem 7. bad. Inf.-Reg. Nr. 142, bisher im Magdeb. Füsilierreg. Nr. 36, des Majors z. D. Frh. v. Krane, Bezirkskomm. in Offenburg, bisher Bataillonskomm. im 7. bad. Inf.-Reg. Nr. 142. Abends 7 Uhr fand im Großh. Schloße eine große Hofstafel zu Ehren des bisherigen komm. Generals des 14. Armeecorps, Gen. d. J. z. D. v. Schlichting statt, an welcher außer den Großh. Herrschaften S. K. H. der Großherzog, S. Kai. H. die Prinzessin Wilhelm, S. Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl theilmahnen. Mit dem General der Infanterie v. Schlichting war auch dessen Gemahlin erschienen. Es waren Einladungen ergangen an die Mitglieder des Hofstaates, die Minister, den R. Kreis. Gesandten von Eisenach, sowie aus dem Bereich des 14. Armeecorps an die sämtlichen Generale, die Obersten und Oberlieutenants der Regimenter und die Kommandeure der selbständigen Bataillone, ferner aus der Garnison Karlsruhe die sämtlichen Staboffiziere und die sonstigen Stäbe und ferner an die Bezirkskommandeure des Armeecorps. Während der Tafel erbot sich S. K. H. der Großherzog, um die Anwesenden aufzufordern, auf das Wohl des Scheidenden Generals der Infanterie z. D. von Schlichting zu trinken. S. K. H. hob hervor, daß er wohl im Namen aller spreche, wenn er das herzliche Bedauern ausdrückt, daß der General von Schlichting von dem Kommando des Armeecorps zurücktrete, welches er auf einen so besonders hohen Grad der Ausbildung und Kriegstüchtigkeit gebracht habe. Der Großherzog wüßte dem Geschiedenen den Ausdruck des wärmsten Dankes für seine Wirksamkeit und die Versicherung bleibender Freundschaft. Die schmerzliche Empfindung des Scheidens werde nur dadurch gemildert, daß die Hoffnung stehe, den General noch oft wiederzusehen, da derselbe die Abreise im Lande zu nehmen. Nach der Tafel verweilten die Höflichen Herrschaften noch bis halb 11 Uhr im Kreise der Geladenen. — Heute Vormittag nahm S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Staatsministers Dr. Röll und des Flügeladjutanten Oberst Müller entgegen. Um 12 Uhr empfing Großherzogliche den diensttuenden Kammerherren Offenhardt von Verhölth. Um 5 Uhr betheiligte sich S. K. H. der Großherzog an einem Abendessen im Museum, das von den Offizieren des 14. Armeecorps dem General der Infanterie z. D. von Schlichting gegeben wurde. S. K. H. der Großherzog wird morgen Nachmittag nach Konstantin reisen, um am 15. d. M. an der Erinnerungsfest des 6. bad. Inf.-Reg. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 theilzunehmen. Im Laufe des 16. d. M. geht S. K. H. nach Freiburg zu reisen, wo Hochfürstliche am 17. der gleichen Feier des 6. bad. Inf.-Reg. Nr. 113 bewohnen wird. Die Rückkehr des Großherzogs nach Karlsruhe ist auf den 17. Abends festgesetzt.

S. K. H. der Großherzog haben sich gnädig bewegen gefunden, dem Geschiedenen Philipp Schellmann und dem Metzgermeister Jakob Hölzer in Heidelberg auf deren Ansuchen das Prädikat „Hoflieferanten“ zu verleihen.

leuchtet (fluorescirt).

Der in der Nähe befindliche fluorescierende Schirm leuchtete nun jedesmal lebhaft auf, sobald die Elektricität durch die Hittorische Röhre ging, obwohl letztere in einer absolut undurchsichtigen Hülle eingeschlossen war und daher für das Auge absolut unsichtbar blieb. Es mußten daher von der Röhre Strahlen ausgehen, welche den für das Licht undurchlässigen schwarzen Karton mit Leichtigkeit durchdrangen. Dieselben machten auf die Netzhaut des Auges absolut keinen Eindruck, können daher auch keine Lichtempfindung erzeugen, trotzdem erzeugen sie auf dem Schirme lebhaft fluorescenz. Könnten überzeuge sich, daß diese Strahlen, welche wir wohl Königen'sche Strahlen nennen dürfen, nicht von der ganzen Hittorischen Röhre ausgehen, sondern bloß von derjenigen Stelle derselben, wo die Glaswand auf der inneren Seite von den Kathodenstrahlen getroffen wird.

Bringt man zwischen diese Stelle und den Schirm irgend einen Körper, z. B. ein Buch von etwa 1000 Seiten, ein dickes Holz, eine Metallplatte, so zeigt sich ein deutlicher, aber nicht vollkommen dunkler Schatten des Körpers auf dem Schirme; die Königen'schen Strahlen gehen also durch alle Körper, auch durch solche, welche für Licht und für die Kathodenstrahlen vollkommen undurchdringlich sind, hindurch; aber sie werden in denselben geschwächt (absorbirt), und zwar werden sie im allgemeinen umso mehr geschwächt, je dicker die Schicht des Körpers ist und aus dichteren Stoffe er besteht. Weisplatten lassen schon bei 2 Zentimeter Dicks fast nichts mehr hindurch. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Neujahrsküßerräuschung. Ein merkwürdiges Neujahrsgeschenk hat der „Frl. Bg.“ zufolge ein Werner Zuderbäcker, Namens Bucher, bekommen. Vor etwa 3 1/2 Jahren war Bucher aus den französischen Fremdenbüchsen in seine Heimath zurückgekehrt. In Dijon machte er an einem heißen Sommerstage einen Spaziergang mit einem Kameraden. Es kam ein Gewitter, die beiden suchten Schutz unter einem Baum. Hart am Baumstamme auf einem Steine nahm genannter Kamerad Platz, indeß Bucher sich ein wenig vom Stamme entfernt niederließ. Als Bucher eben eine Zigarette wickeln wollte, schlug der Blitz in den Baum. Der Kamerad war todt, Bucher bewußlos. Heute kamen daher und brachten Bucher ins Spital, wo er bald wieder zu sich kam. Allein das Sprachvermögen hatte er von jetzt an gänzlich verloren. Bucher hatte stets ein Schreibrädelchen bei

Arbeiter Karl Hoffmann von Käferthal, der am Samstag Abend von Mannheim-Weinheimer Nebenbahn überfahren wurde, als er auf einen in voller Fahrt befindlichen Zug springen wollte.

Gochsheim, 13. Jan. Durch Wegzug des hiesigen Arztes, Gen. Dr. Schödig, welcher die Stelle eines Bezirks-Arztstanzes in Waldshut übernimmt, wird die Praxis hiesig frei. Dem Arzte ist eine große Praxis geboten. Jedem ist Gochsheim nicht weit von Bruchsal entfernt und Bahnstation der in letzter Stadt einlaufenden Kraichgaubahn.

Pforzheim, 13. Jan. Der hiesige Bürgerausschuß genehmigte in seiner heute Abend stattgehabten Sitzung, in welcher 84 Stadtverordnete anwesend waren, einstimmig den vom Stadtrath angeforderten Beitrag zur Erbauung der Bahn von Karlsruhe, Göttingen-Herrenalb-Pforzheim in Höhe von 55,000 M. Gezeuhter Weise fand die Stadtrathliche Vorlage von seiner Seite Beifall, vielmehr wurden die von dem Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Habermehl, vorgebrachten Gesichtspunkte allgemein gebilligt und von dem Stadtrathsvorstand, Herrn Wittum, die Ausführung des Projekts, als im Interesse der Stadt liegend, warm befürwortet. Nur wurde zu Protokoll erklärt, daß die Stadt Pforzheim über den bewilligten Betrag von 55,000 M. unter keinen Umständen hinausgehe. — Die Statuten der städt. Sparkasse wurden in derselben Sitzung dahin abgeändert, daß von nun an für Sparkasseneinlagen nur noch 3 Prozent Zinsen vergütet werden; dagegen wird die Kasse Pforzheim zu 4 Prozent bis zu 60 Prozent des Schatzungswertes von Liegenschaften auf 1. Hypothek verleiht.

Bei der Gedenkfeier des Infanterie-Regiments v. Rüchow in Kaschau an das Geseht von Billerfeld, über die wir schon berichtet haben, ging folgendes Telegramm an den General der Infanterie v. Spangenberg:

General der Inf. z. D. v. Spangenberg, z. B. beim Inf.-Reg. v. Rüchow, Berlin, den 9. Jan. 1896.

An dem heutigen Ehrentage der braven Hühner, welchen Sie, wie ich zu meiner Freude höre, in deren Mitte verleben, genehmigt ich gerne und dankbar Ihre als des tapferen Bataillons-Kommandeurs bei Billerfeld, wie im ganzen Feldzuge. Ich freue mich, Ihnen hierdurch den höchsten Ehrenorden 1. Kl. mit Eichenlaub zu verleihen. Ges. Wilhelm K.

Baden, 11. Jan. Von altkatholischer Seite wird uns geschrieben: Als in diesen Tagen sich die überragende Kunde von dem an 4. d. Mts. erfolgten Ableben des altkatholischen Bischofs des deutschen Reiches, Herrn Dr. Joseph Hubert Reinkens, verbreitete, standen alle unabhängig denkenden, tiefer bildenden Geister, denen das Christenthum und innerlich seiner Späure Deutschlands Beruf die hellen Trost- und Lichtstrahlen in allem Zeitverirrthum, unter dem Eindruck, daß aus unserer Mitte ein Mann dahingeshieden sei, dessen Persönlichkeit und Wirken seinen Namen nun und in alle Zukunft denen der glanzvollsten Vertreter und Bannerträger christlicher und deutscher Kultur zugesellt. Man fühlte und fühlte, daß sich ein Leben gelöst, das mit außerordentlichen Kräfte der Wissenschaft und des Charakters ausgerüstet, dem Kampf um die bedrohten höchsten Güter der Menschheit und des Vaterlandes in der verhängnisvollsten Stunde, da die Verunsicherungen und träge zurückgewichen waren, sich geweiht hatte, und zwar, trotz aller sich hochaufstrebenden Hindernisse, mit dem Erfolge, daß die dem alten Katholizismus Betreten sich unter dessen und Kampfen ohne Zahl um ihren Bischof schaarten und nach dem Vorbild der Apostelkirche ordneten und als ein selbstgehoffenes Ganze, als staatlich anerkannte Kirche auf deutschem Boden stiegen. Und weil das der große Erfolg des Verbliebenen und seiner geistesmächtigen Jünger gewesen ist, so trägt die altkatholische Kirchengemeinschaft, ungeachtet ihrer vorläufigen Unreinheit, in sich selbst die Würdigkeit ihres Bestandes und die Triebkraft ihrer Selbsterhaltung und die Jücker ihrer Ausbreitung und einer großen Zukunft. Allerdings zählt ein Todesfall, wie dieser, begreiflicherweise zu den unerwarteten, schmerzlichen Ereignissen der in 1896 in der Geschichte, zu den unermesslich schwereren Prüfungen einer auf bewaffneten Frieden gestellten rüch von Feinden umringelten und jeden Augenblick in ihrer Existenz bedrohten Kirche. Sie hat es viel anders, als allein-gewohnt, in bezügliche Verhältnisse geteilt, traditionell von den Negierungen und den Massen im Vollgenuß aller möglichen Rechte und Vortheile erhaltene religiöse Gemeinschaften, deren Leben sich in historisch anerkannten und gesicherten Geleisen bewegt. Allein so wenig die jetzige kleine Zahl ihrer Gläubigen und die scheinbare Jugend ihrer Organisation an der Größe ihres Zweckes und an ihrem vollen Recht auf den alten katholischen Namen irren machen darf, ebenso wenig steht ihr Dasein und ihre Entwicklung auf zwei Augen, auf den Lebentagen selbst der gewichtigsten Persönlichkeit. Der Geist, aus welchem Bischof Reinkens seine legendäre Thätigkeit entspringt hat, durchweht fort und fort die von ihm geleitete Kirche; er leuchtet und wirkt in einer ganz eigenen, mannsfähig begabter, kampferprobter Männer, aus deren Mitte die wohlvergehebene Wacht der in außerordentlicher Synode berufenen Gesamtheit in Balde nach alter kirchlicher Ordnung den zweiten Bischof bestimmen wird. Und dieser zweite Bischof wird nicht recht, nicht links, sondern stets geradeaus in den jubelnden feierlichen Vorgängen, umgeben von dem Vertrauen und der treuen Liebe der Gemeinden, wandeln und wirken.

Oberkirch, 13. Jan. Heute Nacht nach 12 Uhr wurde im nahen Alm auf der Jagdhüter Ott von 2 dortigen Burgen (Bräunern) ein Attentat verübt. Ott erhielt aus nächster Nähe eine volle Schrotladung in die Brust, ein zweiter verlegte ihn an der rechten Schulter schwer. Die Verwundungen sollen lebensgefährlich sein. Der eine der Brüder wurde heute in das hiesige Amtsgefängniß ein-

sich, um sich verständlich zu machen. Vor 4 oder 5 Monaten kam er als Arbeiter zu Zuderbäcker Bodmer in der Neugasse in Bern. Letzten Sonntag gab Bodmer ein Neujahrsgeschenk. Zu den Eingeladenen zählte auch Bucher. Auf einmal wurde ihm recht unwohl. Er legte sich aufs Bett, plötzlich hatte er eine starke Erstickung im Leibe, gleichzeitig kam ihm geronnenes Blut aus dem Munde. Vom Augenblick an konnte er wieder reden. Er war außer sich vor Freude. „Ich bin der reichste, der glücklichste Mann“, rief er aus. Die Neujahrsgesellschaft meinte vor einem Wunder zu stehen.

Vom Rosenthal. Die „Köln. Ztg.“ beschäftigt sich mit dem Pseudonym Jacques St. Cere, wobei sie der auch in der „Bad. Landesztg.“ vertretenen Meinung Ausdruck gibt, daß der Name aus Lincze gebildet wurde. Sie überlegt das Pseudonym demgemäß mit der wahre Jakob, eine Bezeichnung, die neben dem Vorzug einer gewissen deutlichen Wirkung auch den hat, daß sie den Herrn Rosenthal richtig kennzeichnet.

Personalien. Aus Kopenhagen, 12. Jan., wird gemeldet: Der Kommandeur a. D. Edwin Baron v. Dirckint-Hogefeld, welcher anfangs der 40er Jahre im preuß. MarineDienst Chef der Navigationschule und im Jahre 1845 erster Kommandant des ersten preuß. Kriegsschiffes „Amazone“ war, ist heute hier im Alter von 93 Jahren gestorben. — Der Fortjüngungsereidene Fabert, welcher während der Madagaskar-Expedition für die Agence Havas' Correspondent, ist kürzlich nach Marseille zurückgekehrt und am Freitag dort infolge Malaria gestorben.

Stürme scheinen in den letzten Tagen mancherlei Schaden getan zu haben. Bericht: aus den Arzungen und aus Sardinien melden, daß die Verkehrswege und Eisenbahnen infolge starker Schneefälle unterbrochen sind. In der Provinz Sassari sind mehrere Gemeinden vollständig abgeschnitten. Der Schnee erreicht eine Höhe von 2 Metern. — Nach telegraphischen Meldungen aus Porto Ferrajo haben 2 Schiffe daselbst Schiffbruch gelitten. Die Bemannungen beider Schiffe wurden gerettet. — Ferner wird aus Para von vorgestern berichtet: Seit 2 Tagen wüthet ein heftiger Sturm; zahlreiche fällige Dampfer sind nicht eingetroffen.

Mord. Am Samstag Morgen ermordete in Daffon bei Aßler der 27jährige Arbeiter Schröder mit einem Beil seine Ehefrau, während diese den Dien anheute. Der Mörder ist, lt. „Frl. Bg.“, unangeklagt. Der Mörder wurde verhaftet.

gebracht, der andere (Hauptantantier) soll auf der Flucht nach der Schweiz unterwegs verhaftet worden sein. (Den neuesten Meldungen zufolge ist der Bahnhüter Ott seinen Wunden erlegen. Die Thäter sind der 20 Jahre alte Emil Christ und der 30 Jahre alte Ludwig Christ, welche Ott vor seinem Hinsehen zu bezeichnen vermochte.)

Wülheim, 13. Jan. Der oberbadische Weinbau-Verein hat gestern Mittag im Bahnhof-Hotel hier unter Leitung des Vereinssekretärs, Herr Landwirtschaftsinspektor Vincenz, eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. In derselben wurde zuvörderst des jüngst verstorbenen, um den Verein sehr verdienten Präsidenten, Herrn Hermann Blantzenhorn in einem warmen Nachruf gedacht, dann zur Wahl eines Nachfolgers für denselben geschritten und als solcher (1. Vorstand) einstimmig Herr Stadtrat Kurz in Wülheim gewählt, welcher sich jedoch Bedenkzeit vorbehalten hat. Da zur Unterstützung des 1. Vorstandes in seinen schriftl. Arbeiten ein 2. Vorstand für nötig erachtet worden ist, so wurde Herr Nicolaus Blantzenhorn (Sohn des früheren Präsidenten) als Vizepräsident gewählt, und bei der Wahl eines Stellvertreters im Landwirtschaftsrath, dem jeweils der 1. Vorstand als Mitglied angehört, einigte man sich auf Herrn Gustav Hügle in Freiburg. Die Wahl der Ausschussmitglieder wird auf die am 15. März d. J. stattfindende ordentliche Generalversammlung verschoben.

Die Einwohnerzahl des Amtsbezirks Säckingen beträgt 18,876, was eine Zunahme von 1132 Seelen gegen 1890 ergibt. Rechnet man die vorübergehend beschäftigten Italiener ab, so bleibt immer noch ein Plus von 700-800 Seelen. Zum erstmaligen Jahre weist somit der Bezirk wieder ein Wachsen der Bevölkerung auf.

Der Gauverbandstag der Reichthaler Militärvereine findet in Oppenau statt, dessen Militärverein zugleich seine neue Fahne einweiht.

Radolfzell, 13. Jan. Der Militärverein geht mit dem Plane um, noch in diesem Jahre ein Kriegerdenkmal zu errichten und gingen durch freiwillige Gaben hiesig bereits über 1000 M. ein. — In hiesiger Stadt hat sich vor kurzer Zeit eine Narrengesellschaft gebildet, die darauf hinwirken will, die alte Radolfzeller Narrenherberge wieder in's Leben zu rufen. Es soll daher am kommenden Sonntag eine allgemeine Fasnachtsaufführung stattfinden, wozu bereits sämtliche Vereine ihr Mitwirken zugesagt und auch Geldmittel bewilligt haben. — Seit Neujahr, an welchem Tage wir noch eine Temperatur von +8 Grad hatten, ist die Feilg zurückgegangen und zeigte das Thermometer am Sonntag den 12. d. M. bereits 12 Grad Kälte. Während der sogen. Karstelferger See, aus welchem die hiesigen Viehdauer ihren Bedarf an Eis ziehen, schon einige Tage zugefroren ist, ging der zwischen Radolfzell und Zgnang gelegene Theil des Untersees erst gestern zu. Bei anhaltender Kälte werden wir in wenigen Tagen jene von keiner andern überoffene prächtige Eisbahn haben, auf die sich die ganze Gegend freut. Wer auch Eisläufer aus weiter Ferne eilen jenseits herbei, um sich auf der gewaltigen Fläche zu vergnügen. Das Verlangen nach einer Schlittschuhbahn ist um so größer, als im vorigen Winter, trotz merkwürdigen Eises, das bis Ende März den See bedeckte, wegen des dauernd darauf gelegenen Schnees die Schlittschuhläufer, wohl aber mit Schlitten besahren werden konnte. Am 29. März erst brach das Eis.

Aus Baden. Brombach. Am 29. März erlitt ein Krieger wurde am Freitag zum Bürgermeister gewählt. — Dittschwand. Stenbinder Andreas Reibold führte im Bleichheimerbende 40 Meter tief hinunter und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach seiner Wohnung verstarb. — Brötzingen. Ein Mädchen, welches hier in Diensten steht, erhielt vor einigen Tagen von ihrer Mutter aus Eßlingen die Nachricht, daß ihr von einem Onkel, der in Nordamerika verstorben, ein Erbe von 20,000 M. zuzufallen. Das Mädchen denkt, wenn der „Förzler. Beob.“ richtig informiert ist, vorläufig weiter im Dienst zu bleiben. — Forstheim. Samstag Vormittag am hellen Tage wurde eine Frau von Bärenhals in der Nähe des Haubachgutes von einem 16 bis 17jährigen Bärenhals thätlich angegriffen und gewürgt. Die Frau wehrte sich mit Aufbietung aller Kräfte und ergriff die Flucht, ohne weiter verfolgt zu werden. — Dellingen. Am 28. von 20 Stimmen wurde Landwirt Joh. Manger zum Bürgermeister gewählt. — Hornberg. Seit 10. Jan. wird der 23 Jahre alte Stud. Aug. Friedr. Rater, der hier bei seiner Mutter weilt, vermisst.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Januar. — Der badische Frauenverein macht bekannt: Am 1. März beginnt der erste diesjährige Lehrkurs zur Ausbildung in der Krankenpflege im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe. Es ergeht deshalb an diejenigen mindestens 20 Jahre alten Mädchen, welche gesonnen sind, als Schülern in den Lehrkurs einzutreten, die Aufzählung, sich spätestens bis zum 20. Januar d. J. unter Vorlage eines Geburts- und Zeugnisbescheides, einer ärztlichen Beurteilung über die Gesundheitsverhältnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes der Bewerberin bei dem Vorstande der Abtheilung III in Karlsruhe schriftlich oder mündlich anzumelden.

Herr Dr. Albert Seeligmann feierte gestern das 25jährige Jubiläum als Mitglied des Synagogenrats, dessen Vorstand er heute ist. Die Mitglieder des Synagogenrats beglückwünschten Herrn Dr. Seeligmann und überreichten ihm ein kostbares Geschenk.

Die Bürgergesellschaft der Stadt veranstaltete vorgestern im oberen Saale der Festhalle eine Weihnachtsfeier, die den schönsten und würdigsten Verlauf nahm. Die Nachmittagsfeier war den Kindern gewidmet. Gesangs-, Gedicht- und musikalische Vorträge wechselten miteinander ab und sie besonders die gediegene Ansprache des Pfarrherrn Bettie erwarnt, der den Kindern die Bedeutung des Weihnachtsfestes vor Augen führte. In der abendlichen Feier waren es besonders die trotz kurzer Vorbereitungszeit höchst gelungenen Vorträge eines gemischten Chors unter Leitung des Herrn Hübschmann, ein von Frau Lang verfasster, gedankreicher, von Frau Benz vorzüglich gesprochener Prolog und die vortreffliche, bildreiche Rede des Herrn Stadtrathes Brückner, die besondere Erwähnung verdienen. Die anschließende Tanzerhaltung hielt die sehr zahlreichen Theilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen und sei nur der Kostümmalwechsel, besonders der Vorführung einer längeren Scene an dem abgesehenen — in gelungener Weise dargestellten — Eßlinger Bahnhofsübergang gedacht, die damit endigte, daß das Publikum die Barrieren durchbrach und bald darauf der Bahnhofs auf seiner Fahrt über den Saal hoch oben zum Vorschein kam, was ungeheurer Heiterkeit erzeugte. Die Bürgergesellschaft darf mit Befriedigung auf die glänzend verlaufene Feier zurückblicken und gab deren Vorstand, Herr Voss, im Verlauf des Abends die feinen Gefühle in beredten Worten Ausdruck.

(Kleine Chronik.) Ein Schieferbedergerhäufe aus der Hirschstraße hatte im August v. J. schon seinem Meister eine Waschkleine im Werth von 3 M. aus der unverhofftenen Werkstätte entwendet, aber erst vor wenigen Tagen nach dem Austritt des Thäters aus dem Geschäft wurde das Diebstahlsobjekt bei denselben gefunden. — Ein schon wegen Betrugs in Untersuchungshaft befindlicher hiesiger Schlosser aus Renchen hatte in der Zeit vom 25. bis 30. d. M. auf einem Bahnhofsarbeiter in der Luisenstraße um 10 M. beschwunden, welche er sich als Darlehen unter der Vorpiegelung von denselben zu verschaffen wußte, daß er nunmehr als Heizer angestellt sei und das Geld am ersten Gehaltszuteilung zurückzahlen werde. — Ein Versicherungsbeamter hatte im September v. J. bei einem Dekorationsmaler in der Schützenstraße ein Kapital aufgenommen und denselben zur Deckung eines Kautionshinterlegungscheins über einen Betrag von 3000 M. als Faustpfand übergeben mit der Erläuterung, daß er f. J. Rechner der Kreislatte in Heidelberg gewesen und die Kautions bei der Sparkasse daselbst hinterlegt sei. Ferner hatte der Versicherungsbeamte schon im März v. J. einen Kaufmann in der Augartenstraße auf Grund des Kautionscheins zu bestimmen gesucht, daß er eine Bürgschaftleistung für den Betrag von nahezu 800 M. bei einem Geldinstitut hier übernahm. Inzwischen stellte sich nun heraus, daß die fragliche Kautions schon im Juni 1894

